

zusammen nur 9 sind, und theilweise anstatt 6, 6 nur das kleine 5 und später sogar der Schritt 4 vorkommt, also ein trochäisches Fallen —o, eine Abnahme an Kraft, im Detail und im Ganzen nachweist. Somit sehen wir in dem Tonica-Accorde oder der Arpeggie ein kraftvolles vorwärts, kurz ein männliches Schreiten, in der zweiten Reihe ein kleineres zarteres im Ganzen, ein sich im Anfange Ueberstürzen, Uebernehmen, dann ein Ermüden und ihre Conclusions-Zahl um 3 kleiner als in der Tonica-Reihe. Unwillkürlich fällt uns als Prosodikern die schwächere, sich meist überstürzende, in Allem aber weniger ausrichtende Weiblichkeit ein, während beim Subdominanten-Accord 5 8—5 ein vermittelnder oder Uebergangs-Accord, ein Amphibrachys oder Scolius o—o, ein hoffnungsfrohlicher Anspörner zum Jonischen veni, vidi, vici stattfindet.

(Schluss folgt.)

M i s c e l l e n.

* * Im Jahre 1863 ist der *Sphen* in Tyrol schön grüngelblich, in grösseren tafelfartigen Krystallen bis über 1 Zoll in erdig-schuppigem Chlorit auf- und eingewachsen, am Rothenkopf in der Alpe Schwarzenstein im Zillerthal mit *Helminth* und kleinen wasserhellen demantglänzenden *Apatit*-Krystallen vorgekommen. Auch *Diopsid* wurde in den dortigen Sphentafeln beobachtet.
Liebener.

* * Se. kais. Hoheit, Erzherzog Stephan hat zu bestimmen geruht, dass die von Höchstdemselben der kais. Academie der Wissenschaften in Wien zugewendete Summe von 1000 fl. Oest. W. als Preis für die beste Bearbeitung des folgenden Gegenstandes verwendet werde: „Es ist eine geordnete übersichtliche Zusammenstellung der mineralogischen Forschungen während der Jahre 1862 bis incl. 1865 zu liefern, welche sich zum Behufe leichterer Benützung an die früheren derartigen Arbeiten von Kengott möglichst anschliessen würde.“ — Der Einsendungstermin der bezüglichen Bewerbungsschriften ist der 31. December 1866. Die Zuerkennung des obigen Preises von 1000 fl. Oest. W. wird eventuell in der feierlichen Sitzung der kais. Academie am 30. Mai 1867 erfolgen.

* * (*Eingesunkener See!*) In einem Zeitungsblatte aus Oregon, dem nördlich von Californien gelegenen Staate, befindet sich die Beschreibung eines merkwürdigen „eingesunkenen Sees,“ der vor Kurzem in dem sogenannten Cascadengebirge entdeckt worden ist. Dieser „sunken lake“ ist mitten im Urwalde, von allen Seiten von senkrecht abfallenden Felswänden eingeschlossen, deren Höhe 2000 Fuss geschätzt wird und die nirgends einen Zugang gestatten. Die Tiefe seines Wassers kennt man natürlich nicht; seine Oberfläche aber ist immer glatt und unbewegt, da er in einem so tiefen Kessel liegt, dass der Wind keinen Einfluss darauf hat. Die Länge des Sees wird auf beinahe 3, die Breite auf 2 deutsche Meilen angegeben;

in der Mitte befindet sich eine Insel, welche mit Bäumen bewachsen ist. Die Entdecker feuerten einige Büchschüsse in den See ab, und es dauerte mehrere Secunden, bis das Klappen der auf dem Wasser aufschlagenden Kugeln oben gehört wurde. — Dieser Fall erinnert an das bekannte Thal von Vacluse oder die Quelle des Petrarca, womit er, nach Hrn. Dr. *Nowak's* Ansicht, eine zweifellose Analogie hat; und ist hier der Begriff eines „ingesunkenen Sees“ jedenfalls ein unrichtiger.

Weitenweber.

* * Ueber die Ursache der Biegsamkeit und Spaltbarkeit des Glimmers hielt Med.-Rath *Mohr* zu Bonn (in der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde) einen interessanten Vortrag. Die verschiedenen, in der Natur vorkommenden, mit dem Namen „Glimmer“ bezeichneten Mineralien haben eine so ungleiche Zusammensetzung, dass man sie chemisch nicht durch *ein* Wort bezeichnen kann. So wechselt der Gehalt an Kieselerde von 36 bis 71 pCt., die Thonerde von 6 bis 38, Eisenoxydul und Oxyd von Null bis 36, Bittererde in allen Verhältnissen bis zu 29 pCt. Dagegen haben alle Glimmerarten gewisse gemeinschaftliche mechanische Eigenschaften, nämlich Spaltbarkeit in der Richtung der Blätter, Biegsamkeit und Federkraft. Da nun unter den verschiedenen Glimmerarten solche vorkommen, die nach ihrer Zusammensetzung spröde sein müssen, so muss man zu der Ansicht kommen, dass jene mechanischen Eigenschaften gar nicht mit der Zusammensetzung, sondern lediglich mit der Form und der Art der Entstehung zusammenhängen. Dies zu erklären und zu beweisen, theilte der Vortragende mehrere jedenfalls beachtenswerthe einzelne Beobachtungsfälle mit.

Weitenweber.

(*Todesfälle.*) *Allan A. Black*, in Morayshire im J. 1832 geboren, früher Custos der William Hooker'schen Herbarien, zuletzt als Director der öffentlichen Gärten zu Bangalore in Indien, starb auf einer Seereise, die er zur Besserung seines Leidens (Lungenschwindsucht) unternommen, 4 Tage nach seiner Einschiffung, und wurde am 5. December v. J. auf Table Island, einer zur Cocosgruppe nächst den Andamans gelegenen Insel, bestattet. — Am 9. Januar l. J. starb zu Paris der ausgezeichnete Veteran unter den französischen Botanikern, Dr. *Jean Francois Camille Montagne*, geb. am 15. Februar 1784, also beinahe 82 Jahre alt; seit 1858 Mitglied des Instituts. — Der Regierungsrath *Max Ernst Wichura* in Berlin, welcher an der preussischen Expedition nach Madeira, Brasilien, China u. s. w. Theil genommen, und eben mit naturwissenschaftlichen Ausarbeitungen in Betreff dieser Expedition beschäftigt war, ist in der Nacht vom 24. auf den 25. Februar l. J. durch Kohlendampf erstickt. Er war am 27. Januar zu Neisse in Preussisch-Schlesien geboren, und hat mehrere sehr schätzbare Abhandlungen über Pflanzenmorphologie, Weidenbastarde, Moose u. dgl. veröffentlicht. — Am 13. Mai starb in Prag der um die Natur- und Heilwissenschaft, insbesondere die Balneologie Böhmens hochverdiente Dr. *Carl Joseph Heidler*, Edler von Heilborn, kais. Rath, seit 1818 durch volle 40 Jahre Brunnenarzt in Marienbad u. s. w., geb. am 26. Januar 1792 zu Falkenau, im 75. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Liebener Leonhard von, Weitenweber Wilhelm Rudolph

Artikel/Article: [Miscellen 79-80](#)